

Sylvia Rivera . Teil I



QUEER
BIELEFELD

»Hell Hath No Fury like a Drag Queen Scorned«

Trans*-Aktivistin, Fürsprecherin für Drag Queens und andere gender non-conforming Personen, und Stimme und Unterstützerin für unzählige queere Jugendliche – Sylvia Rivera war jemand, die niemals still und leise den Status Quo akzeptierte. Sie kämpfte für die Inklusion von Trans*personen, Drag Queens, wohnungslosen queeren Jugendlichen und Anderen, die von der gay rights-Bewegung, die zunehmend mainstream und exklusiv wurde, marginalisiert wurden. Ihr Aktivismus ist ein Mahnmal für die Wichtigkeit, die Probleme derer anzusprechen, die durch die Maschen der mainstream LGBTIQ-Rechtsbewegung fallen.

Sylvia Rivera wurde am 02. Juli 1951 in der Bronx, New York, als Ray Rivera geboren. Ihr Vater, der aus Puerto Rico stammte, verließ ihre Mutter kurz nach Sylvias Geburt. Die zweite Ehe ihrer Mutter war von Gewalt geprägt, und sie beging Selbstmord, als Sylvia drei Jahre alt war. Sie wurde von ihrer Großmutter aufgenommen, die Sylvia ablehnte – wegen ihrer Haut, die ihre Großmutter zu dunkel und ihres Verhaltens, das ihre Großmutter zu weiblich fand. Diese Ablehnung wuchs, nachdem Sylvias Halbschwester Sonia von ihrem Vater zu sich genommen wurde, und Sylvia wurde oft von ihrer Großmutter geschlagen.

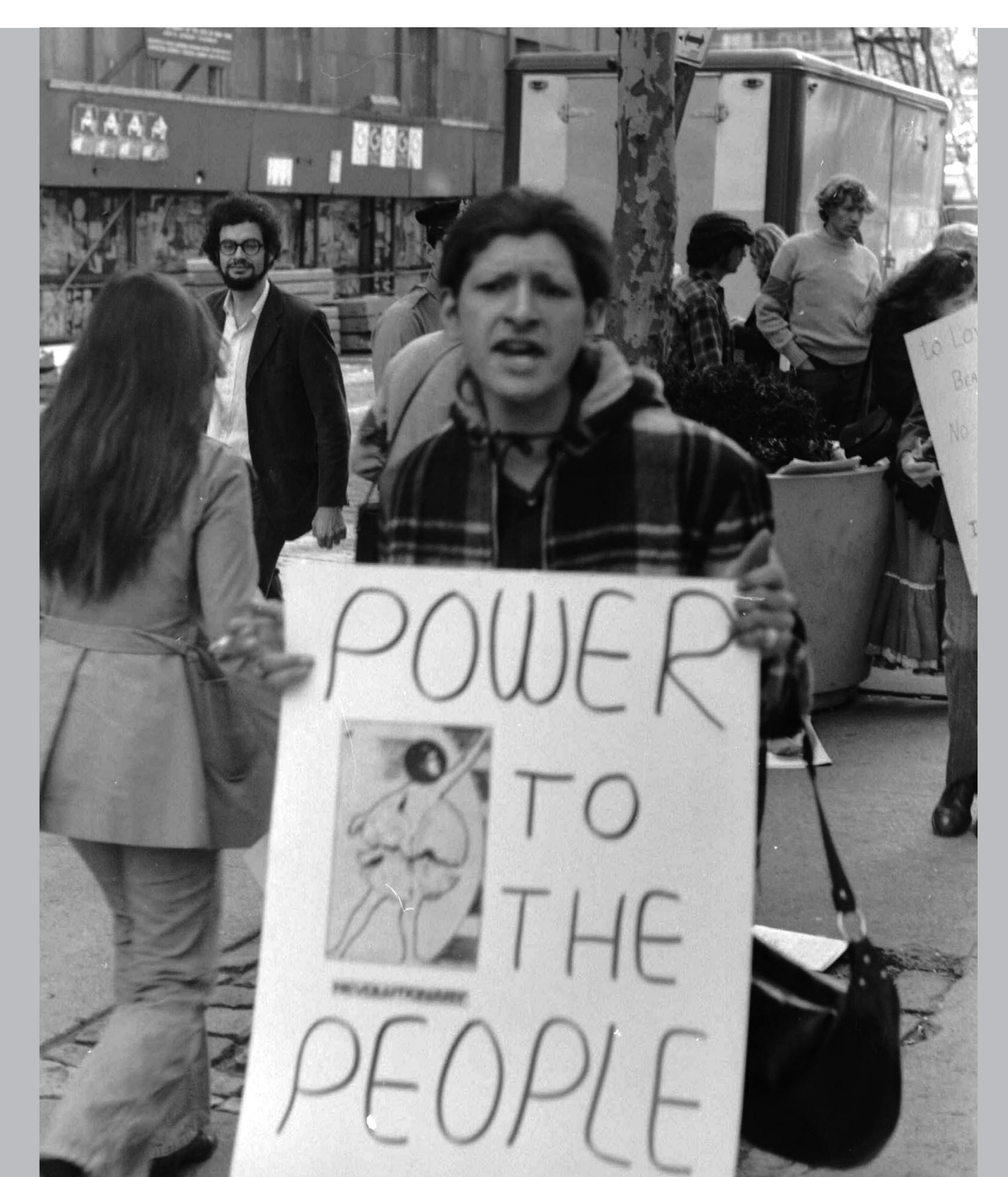
In der Schule erfuhr sie kontinuierlich Spott und Auseinandersetzungen mit anderen Schüler*innen. In der vierten Klasse begann sie make up zu tragen, was mit ein Grund war, warum sie die Schule verließ – in der sechsten Klasse wurde sie von einem Klassenkameraden »faggot« (deutsch: Schwuchtel) genannt.

Nachdem sie mehrere Jahre lang alternativ bei ihrer Großmutter, in einem katholischen Wohnheim und bei verschiedenen Freund*innen der Familie gelebt hatte, verließ Sylvia mit elf Jahren ihr Zuhause. Ihr Ziel war die zweiundvierzigste Straße in New York, ein Gebiet, das in den frühen 1960ern das Zuhause für eine Gemeinschaft von Drag Queens, Sexarbeiter*innen und denen, die sich inner- und außerhalb der gay community prostituierten war.

Obwohl Sylvia bereits Erfahrungen als Sexarbeiterin gesammelt hatte, um zusätzliches Geld zu verdienen, waren es ihre Erfahrungen, in einem frühen Alter auf sich allein gestellt mit einer Gruppe Drag Queens zu leben, die die Grundlagen für ihren Aktivismus für Trans*-Rechte bildeten. Von einer Gruppe junger Drag Queens »adoptiert«, lernte Sylvia mit deren Unterstützung auf der Straße zu überleben. Sie wechselte oft jede Nacht den Schlafplatz, abhängig davon, wo ihre Freund*innen Unterschlupf für sie alle finden konnten. Wie viele junge wohnungslose queere Jugendliche und ältere LGBTIQ Personen in New York City besuchte Sylvia die von der Mafia geführten gay bars, die oft die einzigen Orte waren, an denen sie ein Gefühl von Sicherheit und Gemeinschaft erfahren konnten. Obwohl sie keine typische Drag Queen-Bar war, war das Stonewall Inn ein Ort, an den viele junge Männer kamen um sich anzubieten, und das von Personen aus der gesamten Stadt besucht wurde.

Sylvias Anwesenheit im Stonewall Inn am 28. Juni 1969 ist umstritten, wobei ihr häufig zugeschrieben wird, den »ersten Stein geworfen« zu haben. Aus unbekanntem Gründen hielt sie sich in den Monaten nach dem Aufstand bedeckt, ergriff aber sofort die Chance sich zu beteiligen, als ihre Freundin Marsha P. Johnson ihr von den Treffen der Gay Liberation Front erzählte. Von Anfang an waren ihre Identitäten als Sexarbeiterin, als Drag Queen, als Arme und als Latina ein Störfaktor für die Aktivist*innen-Gruppen, die größtenteils weiß waren und aus der Mittelklasse kamen. Martin Duberman, ein Historiker, der sich ausführlich mit dem Stonewall-Aufstand und den involvierten Personen beschäftigt hat, schrieb: »Sylvia kam aus der falschen ethnischen Gruppe, von der falschen Straßenseite, trug die falsche Kleidung – sie schaffte es ganz alleine und zur gleichen Zeit mehrere beängstigende, sich überschneidende Kategorien des Anders-Sein zu verkörpern.« Dieses Anders-Sein plagte Sylvia in ihren Versuchen, ihren Platz in der – teilweise zunehmend konservativen – gay rights-Bewegung zu finden. In der Hoffnung, Inklusion für alle gender variant-Personen zu erreichen, arbeitete sie weiter mit der Gay Activists Alliance, trotz deren Versuchen, Trans*personen auszuschließen.

Sylvia Rivera



*Sylvia Rivera at Gay Liberation Front's Demonstration at Bellevue Hospital, 1970.
The LGBT Community Center National History Archive.*